

Pfadfinderlieder

Durch das Dunkel hindurch

(1:50)

Liedautor: Hans-Jürgen Netz (1987)

Melodie: Christoph Lehmann (1987)

Durch das Dunkel hindurch scheint der Himmel hell. Durch das Dunkel hindurch scheint der Himmel hell.
so hell soll auch die Erde sein, steht auf, steht auf, steht auf, so hell soll auch die Erde sein, steht auf!

Durch das Dunkel hindurch dringt ein neues Wort. Durch das Dunkel hindurch dringt ein neues Wort.
Das Wort wird uns zur Zuversicht, steht auf, steht auf, steht auf, das Wort wird uns zur Zuversicht, steht auf!

Durch das Dunkel hindurch führt ein neuer Weg. Durch das Dunkel hindurch führt ein neuer Weg.
Der Weg wird unsre Zukunft sein, steht auf, steht auf, steht auf, der Weg wird unsere Zukunft sein, steht auf!

Durch das Dunkel hindurch stärkt ein Bissen Brot. Durch das Dunkel hindurch stärkt ein Bissen Brot.
Das Brot soll unser Zeichen sein, steht auf, steht auf, steht auf, das Brot soll unser Zeichen sein, steht auf!

Wilde Gesellen

(5:27)

Liedautor: Fritz Sotke (1922)

Melodie: Fritz Sotke (1922)

Wilde Gesellen vom Sturmwind durchweht, Fürsten in Lumpen und Loden,
Zieh'n wir dahin bis das Herze uns steht, Ehrlos bis unter den Boden.
Fidel Gewand in farbiger Pracht Trefft keinen Zeisig ihr bunter,
Ob uns auch Speier und Spötter verlacht,
Uns geht die Sonne nicht unter.

Zieh'n wir dahin durch Braus und durch Brand, Klopfen bei Veit und Velten.
Huldiges Herze und helfende Hand Sind ja so selten, so selten.
Weiter uns wirbelnd auf staubiger Straß Immer nur hurtig und munter;
Ob uns der eigene Bruder vergaß,
Uns geht die Sonne nicht unter.

Aber da draußen am Wegesrand, Dort bei dem König der Dornen,
Klingen die Fiedeln ins weite Land, Klagen dem Herrn unser Carmen.
Und der Gekrönte sendet im Tau Tröstende Tränen herunter.
Fort geht die Fahrt durch den wilden Verhau,
Uns geht die Sonne nicht unter!

Raubritter

(9:48)

Liedautor: Nerothern Volker, Georg Hausmann (1967)

Von der Festung dröhn', derbe Männerstimmen,
rauer Kehle sang', hell die Gläser klingen.

Ref.: Beherschen dies Gebiet, und singen stolz ihr Lied:
Raubritter, Raubritter, wie weit ist unser Land? Raubritter, Raubritter, wie stark ist unsre' Hand?

In unsrer' Knechtsschaftszeit Griffen wir zu Waffen,
schlugen unsere Herrn', Grafen und auch Pfaffen. (Ref.)

Groß ist unsere Macht, solange wir vereint hüten
unsere Burg, trotzen jedem Feind. (Ref.)

Unter den Toren

(12:46)

Liedautor: Die Streuner (ca. 1995)

Melodie: Die Streuner (ca. 1995)

Unter den Toren, im Schatten der Stadt, schläft man gut, wenn man sonst keine Schlafstelle hat.
Keiner der fragt, nach woher und wohin, und so kalt ist die Nacht für Gendarme.

Ref.: Hey Ho, ein Feuerlein brennt, kalt ist die Nacht für Gendarme,
hey ho, ein Feuerlein brennt, kalt ist die Nacht für Gendarme.

Silberne Löffel und Ketten im Sack, legst du besser beim Schlafen dir unters Genack,
zeig nichts und sag nichts, die Messer sind Stumm, und so kalt ist die Nacht für Gendarme. (Ref.)

Greif nach der Flasche, doch trink nicht zuviel, deine Würfel sind gut, aber Falsch ist das Spiel.
Spuck in die Asche und schau lieber zu, denn zu kalt ist die Nacht für Gendarme. (Ref.)

Rückt dir die freundliche Schwester zu Nah, es ist nur für die Wärme, mal hier und mal da.
Keiner im Dunkeln verliert sein Gesicht, Und zu kalt ist die Nacht für Gendarme. (Ref.)

Geh mit der Nacht eh der Frühnebel steigt, Nur das Feuer glimmt stumm und das Steinpflaster schweigt.
Lass nichts zurück und vergiss was du sahst, Denn die Sonne bringt bald die Gendarme.

Hey Ho, das Feuer ist aus, bald kommen die Gendarme.
Hey Ho, das Feuer ist aus, bald kommen die Gendarme.

Flackerndes Feuer

(16:26)

Liedautor: Heidi Kirmße (2010)

Melodie: Heidi Kirmße (2010)

Flackerndes Feuer - Wälder die träumen, Ruhloser Nachtwind fern in den Bäumen.
Schür' die Glut und lass das Feuer nicht verwehen, Übers Jahr erst werden wir ein Neues sehen.

Hoch loht die Flamme - Stumm hält die Runde, Abschied zu nehmen mahnt uns die Stunde.
Steigt ein letztes Lied empor mein Freund nun singe, Dass es in die abendstille Weite dringe.

Matt ist das Feuer bald ist's verglommen Übers unsre Häupter ist Nacht nun gekommen
Schlaf nun ein mein Freund sollst gute Träume finden Übers Jahr wirst du das Feuer neu entzünden.

Roter Mond

(19:10)

Liedautor: Hortenring Ernsthofen (1980)

Melodie: Hortenring Ernsthofen (1980)

Roter Mond überm Silbersee, Feuerglut wärmt den kalten Tee,
Kiefernwald in der Nacht und noch ist der neue Tag nicht erwacht.
Kiefernwald in der Nacht und noch ist der neue Tag nicht erwacht.

Sterne stehn hoch am Firmament. Solche Nacht findet nie ein End.
Dieses Land wild und schön und wir dürfen seine Herrlichkeit sehn.
Dieses Land wild und schön und wir dürfen seine Herrlichkeit sehn.

Grauer Fels, Moos und Heidekraut, Weit entfernt schon der Morgen graut.
Fahne weht weiß und blau das Gras schimmert unterm Morgentau.
Fahne weht weiß und blau das Gras schimmert unterm Morgentau.

Fahrt vorbei, morgen geht es fort! Kommen wieder an diesen Ort.
Norden ist unser Glück und in uns bleibt Erinnerung zurück.
Norden ist unser Glück und wir holen uns ein neues zurück

Tanzen die Dohlen

(22:57)

Liedautor: Roland Eckert (ca. 1960)

Melodie: Roland Eckert (ca. 1960)

Tanzen die Dohlen und treiben überm Grund.
In öden Felsen, da ist mein Lied allein, nur die Nebeltücher zieh'n mit ihm durch den Stein.

Hütten, verlassen, zerfallen an dem Weg.
Säß' gern am Feuer, die Pfanne auf dem Herd, eine Flasch' Wacholder, die hätten wir geleert.

Droben am Sattel, da geht der Regenwind.
Und bei dem Kreuze, da hocken wir beisamm', wo die Dohlen tanzen und schreien über'm Kamm.

Tanzen die Dohlen und treiben überm Grund.
In öden Felsen, da ist mein Lied allein, nur die Nebeltücher zieh'n mit ihm durch den Stein.

Welle

(27:50)

Liedautor: Rudyard Kipling (1907)

Melodie: Rudyard Kipling (1907)

Welle wogte an den Strand, griff nach eines Mädchens Hand,
das in Abendsonnenglut heimwärts wandert durch die Flut

Zarte Brust und schlanker Fuß, wahrst euch vor des Schmeichlers Gruß:
"Höre, Kind mein sanft' Gebot! Warte! Bleib, ich bin der Tod!"

"Drüben ruft der Liebe Glück. Schmachvoll wär's, blieb ich zurück."
Dort im Fluß der helle Klang. War's ein Fisch, der spielend sprang?

Schlanker Fuß und zartes Herz harret der Fähre heimatwärts.
"Hör auf mich", die Welle droht, "Warte Kind! Ich bin der Tod."

"Liebster ruft da muß ich eilen. Schande träf mich, wollt ich wellen."
Welle, Welle wogt und ringt, mächtig ihren Leib umschlingt.

Töricht Herze, treue Hand, kleiner Fuß trat nie ans Land.
Welle wandert, Welle rot, wogt hinab und trägt den Tod.

Lord of the Dance

(31:05)

Liedautor: Sydney Carter (1967)

Melodie: Sydney Carter (1967)

I danced in the morning when the world was young. I danced in the moon and the stars and the sun.
I came down from heaven and I danced on the earth. At Bethlehem I had my birth.

Ref.: Dance, dance, wherever you may be
I am the lord of the dance, said he
And I lead you all, wherever you may be
And I lead you all in the dance, said he

I danced for the scribes and the Pharisees. They wouldn't dance, they wouldn't follow me.
I danced for the fishermen James and John. They came with me so the dance went on. (Ref.)

I danced on the Sabbath and I cured the lame. The holy people said it was a shame.
They ripped, they stripped, they hung me high. Left me there on the cross to die. (Ref.)

I danced on a Friday when the world turned black. It's hard to dance with the devil on your back.
They buried my body, they thought I was gone. But I am the dance, and the dance goes on. (Ref.)

They cut me down and I leapt up high. I am the life that will never, never die.
I'll live in you if you'll live in me. I am the Lord of the dance, said he. (Ref.)

Wir sind eine kleine verlorene Schar

(34:30)

Liedautor: Alfred Zschiesche (1935)

Melodie: Alfred Zschiesche (1930)

Wir sind eine kleine verlorene Schar, wir stehen für uns auf der Welt.

|:Und jeder Kerl der mit uns war, hat für immer sich zu uns gesellt. :|

Wir leben in Lumpen, wir lieben die Nacht, unsre Zeit heißt immer das Jetzt.

|:Wir haben die Spießer ängstlich gemacht, und wir lachen, wenn man uns hetzt. :|

So ziehen wir weiter, durchs Land, durch die Zeit, wir ändern uns nimmermehr.

|:Lasst uns die Fahne, die Fahrt uns das Scheit und den abgebrochenen Speer. :|

Wenn der Abend naht

(36:41)

Liedautor: Erik Martin (1982)

Melodie: Erik Martin (1982)

Wenn der Abend naht, ganz sacht und leis, finden wir uns ein im Feuerkreis

Ref.: Und wer nie an seine Freunde denkt und auch nie den roten Wein ausschenkt,
der soll bleiben, wo er ist. Draußen weht gewiss ein kalter Wind,
doch die Feuer nicht erloschen sind für uns Sängern, wie ihr wisst.

Schatten flackern am Ruinenrand. Hat das Singen dich nicht längst gebannt (Ref.)

Wer da glaubt, er könnt alleine gehen, wird in dieser Welt sehr leicht verwehn. (Ref.)

Nehmt Abschied Brüder

(39:50)

Liedautor: Claus Ludwig Laue (1946)

Melodie: Robert Burns (1788)

Nehmt Abschied Brüder, Ungewiss ist alle Wiederkehr.

Die Zukunft liegt in Finsternis und macht das Herz uns schwer.

Ref.: Der Himmel wölbt sich übers Land. Ade, Aufwiedersehn

Wir ruhen all in Gottes Hand Lebt wohl, Aufwiedersehn

Die Sonne sinkt, es steigt die Nacht. Vergangen ist der Tag.

Die Welt schläft ein und leis erwacht der Nachtigallenschlag. (Ref.)

So ist in jedem Anbeginn das Ende nicht mehr weit.

Wir kommen her und gehen hin und mit uns geht die Zeit. (Ref.)

Nehmt Abschied Schwestern schließt den Kreis.

Das Leben ist kein Spiel und wer es recht zu leben weiß

Gelangt ans große Ziel. (Ref.)